

## Gottes Volk und das Gesetz

**Einstieg:** Wir lieben Grenzen – überall ziehen wir Zäune, setzen Grenzsteine, bauen Mauern. Was wäre ein Fußballfeld ohne die markierte Außenlinie? Bei dieser WM gibt es eine elektronische Torlinientechnik – Grenzen werden perfektioniert.

Könnt ihr euch eine Kleingartenanlage ohne Grenzen und Zäune vorstellen? Bei Grenz- oder Kompetenzüberschreitungen reagieren wir empfindlich – das hat sich nie geändert. Andererseits werden Gesetze als Hürde, Einschränkung oder gar Freiheitsberaubung gesehen. **Wie erklärt ihr euch die menschliche Zerrissenheit** in diesem Punkt?

**Welche Kriterien** seht ihr für (notwendige) Gesetze oder Grenzen?

Orientierung? Ziel? Gültigkeit? Schutz? Macht? Heute geht es um den Sinn und Stellung der Gesetze und Verordnungen, die Gott den Menschen gab. Gottes Motiv war und ist immer um das Wohl und die Unversehrtheit des Menschen - weil er ihn liebt.

### 1. Adam & Eva 1. Mose 2, 17.17

In der Septuaginta, dem griechischen AT wird das hebräische Wort „gan“ mit „paradeisos“ übersetzt. Das hebräische „gan, ganna“ bedeutet: Umwallung, Zaun eines Geheges, Garten, das zugehörige Verb „ganan“ ist zu übersetzen mit: schützen, hegen. Wir fragen uns – **was bewegte Gott inmitten** seiner vollkommenen Schöpfung einen Garten anzulegen?

Die hebräische Wortbedeutung macht klar – dieser Garten ist ein umzäunter Schutzraum, ein Raum der Geborgenheit, ein Zuhause – eine lebensfreundliche Ordnung!

Ein Grundmotiv Gottes – dass es den Menschen gut gehe. **Warum war der „Baum der Erkenntnis“ wichtig?** **Weshalb gehört** das Akzeptieren (Umgang) von Grenzen zum Reifeprozess des Menschen – auch hier im vollkommenen Bereich?

### 2. Noah 1. Mose 6, 5-9

**Warum fasziniert** uns die Noah-Geschichte uns immer wieder neu?

Ist es die Endzeitszenarie? **Warum verschlägt uns die Flut** immer wieder die Sprache? Die Spannung zwischen Gewalttat und Gottesbund?

**Was gab Noah die Kraft** – gegen den Strom zu schwimmen? „**ein Gerechter** . . . ohne Tadel . . . wandelte mit Gott“ – klingt unaufgeregt, doch wieviel Geradlinigkeit, Beziehung, aber auch Akzeptanz von Spott und Nachteilen steckt dahinter.

Noah war kein Perfektionist in Sachen Gesetz – aber blieb trotz aller eigener Fehlerhaftigkeit Gott treu – deshalb: „Noah fand Gnade vor dem Herrn.“

**Welche Beziehung hat ein Gerechter** zum Gesetzen?

Gibt es Situationen, in denen sich ein Gerechter über Gesetze hinwegsetzt?

**Gerecht sein ist viel mehr** als unschuldig – **Warum?**

„Noah war gerecht in Bezug auf seine Taten, vollkommen in Bezug auf sein Herz.“ (Abraham ibn Esra) „Noah war ein Gerechter im Gegensatz zur Gewalttätigkeit seiner Zeitgenossen.“ (Nachmanides)

**Wieviel Bereitschaft zur Überschreitung eigener Grenzen** bin ich meinen Mitmenschen schuldig? **Wo ist Rücksichtnahme** angebracht, Grenzziehung erforderlich oder Toleranz geboten?

**Zwischenbemerkung:** Noah und Abraham so verschieden: während von Noah uns kein Wort überliefert ist, keine Fürbitte, handelt Abraham mit Gott über die Gerechten in Sodom. Die jüdische Bibelauslegung sieht zwischen beiden einen Unterschied: Noah: „wandelte mit Gott“ (6,9) Abraham: „wandelte vor Gott“ (17,1) → Noah lief wie ein Kind an Gottes Hand, doch Abraham ging eigenständig als Bote vor Gott her. Macht es einen Unterschied in der Beziehung? Beide sind Gottes Kinder, beide sind Gerechte.

### 3. Abraham & Sarah 1. Mose 12, 1-4.10-20; 15, 1-6

Bei der Geschichte Abrahams gilt in besonderer Weise die Aussage Calvins: „Nur der wandelt recht im Worte Gottes, der nicht aufhört zu staunen.“ Immer wieder ist Gott in der Vorgeschichte mit dem Menschen gescheitert – inmitten der Unheilsgeschichte setzt Gott wieder einen Neuanfang! **Warum forderte Gott diesen radikalen Aufbruch?**

**Welche Rolle spielt das Hören** oder Überhören in Bezug auf den Gehorsam?

**Weshalb gehören** Glaube und Gehorsam zusammen? Kein Glaube ohne Gehorsam?

Verlangt Gott zu viel? **Und wie ist Gehorsam ohne Glauben einzuschätzen?**

Weiß ich noch, warum ich etwas tue, ansonsten leeres Pflicht- und Traditionsbewusstsein?

**Was gab Abraham die Kraft** die Heimatlosigkeit, das Wandern und Scheitern durchzustehen? Nicht die großen Verheißungen und Versprechen Gottes, sondern die Zusage Gottes: „Du bist mein Auserwählter!“ Er wusste, Gott steht zu ihm, auch wenn es „Eisenbahnschienen hochkant hagelt.“ (Peter Kortüm) Oder wie es der schottische Reformator John Knox bekannte: „Einer und Gott ist immer die Mehrheit!“

### 4. Mose und Israel 5. Mose 7, 1-11

Es ist einer der ganz großen Texte der Bibel: Gott bekennt seine Liebe zu seinem Volk. Immer wieder lesen wir, dass Gott betont: Ich bin „dein Gott“ – ein Bekenntnis der Liebe macht verwundbar, verletzlich. Gesetze kann man befehlen – Liebe nicht?

**Warum geht Gott den Weg der Liebe?**

„Wo Gott sich aufgemacht hat uns zu lieben, wo er gekommen ist, Menschen aus aller Unfreiheit Ägyptens freizumachen, ist da das Lebensgebot noch ein Gebot?“ W. Zimmerli **Weshalb sind Liebende nie gesetzlich?** (Das kann man auch missverstehen.)

„Denn mit Liebe ist nicht ein schwärmerisches Liebesgefühl, nicht eine tatenlose Liebe, sondern ein Wille gemeint . . . erst das Tun nach Gottes Worten, der Gottesdienst im Leben ist rechte Liebe.“ F. Just

**Aus welchem Grund ist nur auf dieser Basis** eine glaubwürdige und tragfähige Partnerschaft zu Gott möglich?

„Gott, wie leicht ist es, Dich christlich zu verfehlen:

mit frommer Miene, mit tadelloser Lebensführung, mit gutem Leumund und kirchlichem Begräbnis. Gott, wie schwer ist es, Dich bedingungslos zu lieben.“ Bernhard Meuser